

Vorlage Erfahrungsbericht / Austauschprogramme Übersee

Bitte spätestens nach Rückkehr im International Office einreichen (per Email an Herrn Heintz)

Pflichtangaben:

<i>Gastland, -stadt und -universität:</i>	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i>
Australien, Sydney, University of Technology	7.2.2020- 30.6.2020
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i>	<i>Studienfach / -fächer:</i>
2 Research Projects (u.a. Masterarbeit)	High Performance Sport
<i>Name, Vorname:</i>	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! ja
Schwarz, Edgar	

Bitte fertigen Sie einen frei formulierten ausführlichen Erfahrungsbericht an.

Als kleine Hilfestellung eine Auswahl möglicher Themenbereiche weiter unten, die natürlich um eigene Kategorien erweitert werden können. Der Bericht sollte eine Länge **von 3 bis 5 DIN A 4** Seiten haben und kann gerne auch eigene Fotos enthalten, die Sie auch separat als jpg für die Verwendung bei den Aktivitäten des IO einreichen können (s.u. Einverständnis-Erklärung).

Vielen herzlichen Dank!

Themenbereiche, die Sie beschreiben können:

1. Bewerbung und Vorbereitung
2. Visum (erforderliche Unterlagen, Bearbeitungszeit, Kosten...)
3. Anreise (Reisemöglichkeiten, Fluglinie, Zielflughafen...)
4. Praktische Tipps (z.B. Auslandskrankenversicherung, Unterkunft, Mobilität am Ort...)
5. Finanzen (monatliche Kosten, Finanzierung, Bankkonto, Kreditkarte...)
6. Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts
7. Freizeitaktivitäten (individuelle, organisierte)
8. Individuelle interkulturelle Erfahrungen
9. Persönliches Fazit / Empfehlungen
10. Sonstige Informationen

Erfahrungsbericht Sydney (UTS)

Mein Auslandsaufenthalt in Australien verlief dank weltweiter Pandemie natürlich nicht ganz so wie erwartet. Dennoch blicke ich vielleicht als einer der Wenigen mit Freude auf die erste Hälfte des Corona-Jahres 2020 zurück. Im Endeffekt gelang es mir, meine zuvor gesteckten Ziele zu erfüllen, das Land zu erkunden und massig zu surfen. Daher bin ich vollends zufrieden mit meinem etwas außergewöhnlichen Semester und bin froh, um viele neue Erfahrungen reicher zu sein. Aber beginnen wir vorne:

Bewerbung und Vorbereitung

Der Prozess dieses Auslandsemester zu verwirklichen lief etwas zäher als erwartet. Trotz sehr guter Unterstützung meiner Studienkordinatorin Sabrina Skorski, des IO in Person von Herrn Heintz und

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

sogar meines Betreuers and der UTS Hugh Fullagar, stellten sich einige Bürokratische Hürden in den Weg. Nach einiger Zeit und auch dank der Beharrlichkeit der eben genannten Akteure inklusive mir, konnten die Weichen dann aber auf Abflug Richtung Sydney gestellt werden. Ich bekam ein ‚Honorary Appointment‘ der UTS und sollte mit Dr. Hugh Fullagar an zwei Research-Projekten arbeiten. Bei Projekt Nummer 1 handelt es sich um die Erforschung der „Perceptions on Evidence-based Practice in Elite Sport in Australia“, sprich inwiefern wissenschaftliche Erkenntnisse zur Trainingsgestaltung genutzt werden, oder ob z.B. persönliche Erfahrungen eine größere Rolle spielen. Projekt Nummer 2 (angekurbelt durch die zuvor in Australien herrschenden Buschbrände) hat das Ziel die besten und effektivsten Methoden zur Abkühlung und Erholung von Feuerwehrleuten zu erforschen. Man stelle sich ein Feuerwehreinsatz im Waldbrandgebiet vor, nach ca. einer Stunde harter Arbeit am Feuer, mit Schutzkleidung bei über 30° Hitze, gibt es eine kleine Pause am sogenannten ‚Recovery-Truck‘. Welche Interventionen hier vor Ort, am schnellsten und besten abkühlen und die physische sowie mentale Leistungsfähigkeit am effektivsten Wiederherstellen war die Fragestellung dieses Projekts. Projekt Nummer 1 wurde als Online-Umfrage geplant, Projekt 2 sollte eine Intervention mit Teilnehmern im Heat-Chamber werden.

Ich bereitete mich also bereits in Deutschland auf die beiden Themen vor und versuchte nebenbei eine Wohnung in Sydney zu finden. Da ich nicht für das Wohnheim in Frage kam, setzte ich meine Suche auf Flatmates.com fort. Diese Website kann ich nur empfehlen, auch wenn es natürlich einfacher ist, Wohnungen vor Ort zu besichtigen, ist es dank Flatmates und Skype heutzutage auch möglich bereits aus Deutschland heraus eine WG fix zu machen.

Mein Tipp: Bleibt dran, nervt eure Profs, die Kollegen des IO und die Partner an anderen Universitäten. Es ist nicht immer einfach und funktioniert nicht immer so wie anfangs geplant, aber wenn man beharrlich ist, sein Interesse zeigt und etwas Zeit investiert, gibt es fast immer einen Weg das Auslandssemester zu verwirklichen. Es lohnt sich.

Visum

Auch hier hatte ich einen etwas außergewöhnlichen Fall, nämlich ein Visa der Subclass 408. Dieses ‚Temporary Activity Visa‘ wird z.B. vergeben für ‚Sporting Activities‘, ‚Entertainment Activities‘, ‚Skilled Work‘ und eben auch ‚Research Activities‘. Nicht ganz so teuer wie das klassische Student Visa, hat es den Nachteil, dass ich keinen offiziellen Studentenstatus in Australien habe und auch für niemand anderes als die UTS arbeiten dürfte. Meine Idee Pizza in Sydney auszuliefern war damit hinüber. Die Bearbeitungszeiten für das Visum liefen recht schnell und problemlos.

Mein Tipp: Rechtzeitig bei der Uni in Australien melden und alle benötigten Formulare sammeln. Sobald man diese zusammen hat ist die restliche Bewerbung online beim ‚Australian-Government‘ recht einfach.

Anreise

Bevor meiner Anreise, war das größte Thema und Sorge meiner bekannten noch die Brände in Australien. Nach einigen Corona-Witzen, die ich mir anhören musste, da ich mit ChinaAirlines flog, wurde mir im Flugzeug ein kleiner Einblick gewährt was die Zukunft noch bringen wird. Ohnehin schon nervös vor dem Flug, aufgrund der bevorstehenden Monate in Sydney war das Erlebnis im Flieger (jeder mit Gesichtsmaske, Stimmung merklich angespannt, Warnhinweise wo man hinschaut) mein unangenehmstes Flugerlebnis bis dato. Von Frankfurt ging es über Taiwan nach Sydney und trotz vorherigem Erasmus-Semester in Groningen, Holland, verspürte ich auf einmal, dass ich nun nicht 5-6 Stunden weg bin, sondern einmal um die halbe Welt bin. Das Gefühl dem Ganzen nicht Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

gewachsen zu sein und allein am anderen Ende der Welt zu sein lies mich gepaart mit Jetlag und Spätsommerhitze im Februar für einige Nächte kaum schlafen. Ich zwang mich trotzdem dazu bereits in den ersten Tagen mit meinem neuen Mitbewohnern Dinge zu unternehmen, Leute zu treffen und Sydney zu erkunden. Als dann schließlich meine Arbeit an der Uni begann war ich mental angekommen. Das Arbeitsklima und die Räumlichkeiten an der UTS im Rugby Australia Building haben mich sehr positiv überrascht und ich wusste, dass ich mich dort in den nächsten Monaten sehr wohl fühlen werde.

Mein Tipp: Mit flatmates.com bereits vor Ankunft eine Wohnung finden. Gegen den Anfangs-blues: Frühzeitig versuchen Dinge zu Unternehmen, Kontakte zu Knüpfen und sich schnell in die Arbeit reinknien.

Praktische Tipps

Normalerweise bekommt man als Austauschstudent automatisch eine Krankenversicherung in Australien zugewiesen. Dank meines speziellen Visums, musste ich mich jedoch selbst darum kümmern und entschied mich hier aufgrund von vorherigen guten Erfahrungen im Ausland für den ADAC-Auslandsschutz. Hier gibt es verschiedene Kategorien, für kürzere Reisen sowie längere Aufenthalte. Glücklicherweise musste ich diesen vor Ort jedoch nie nutzen. Um vor Ort mobil zu sein, nutzt man am besten den ÖPNV, Eintritt dazu gibt es mit der aufladbaren 'OpalCard', oder neuerdings sogar einfach mit der Kredit-Karte oder GooglePay. Bussen muss man zuwinken damit sie anhalten (glaubt mir man ärgert sich bis man das kapiert) und bei Fußgänger Ampeln aufs Knöpfchen drücken, sonst tut sich nix. Ich bin schnell auch noch auf ein Fahrrad umgestiegen um auf dem Weg zur Uni etwas Geld zu sparen. Auch wenn Sydney anfangs wenig fahrradfreundlich erscheint, findet man für einen Weg, den man regelmäßig fährt, oft eine alternative auf kleineren weniger befahrenen Straßen. Helme sind in Australien immer Pflicht, sonst wird es teuer. Ein super Tag für etwas größere Ausflüge, oder zumindest einen Strandbesuch in Manly, ist der Sonntag. Hier darf man fast alles, egal ob Bus, Metro oder Fähre so oft nutzen, wie man möchte und zahlt am Ende des Tages nur 2,80\$. Eine australische SIM-Karte lässt sich auch bereits im Vorfeld online organisieren, sodass ihr auch direkt mit mobilen Daten und einer Kontaktmöglichkeit versorgt seid. Ich lies mir meine SIM z.B. von Moose-Mobile direkt an meine WG-Adresse in Sydney liefern.

Mein Tipp: Falls kein Studenten Visum, frühzeitig um KV kümmern, da diese für Visum Antrag gebraucht wird. Vor Ort mit KreditKarte oder OpalCard ÖPNV nutzen (vor allem Sonntags Ausflüge mit Fähren machen). Mit dem Fahrrad weniger befahrene Straßen finden. SIM-Karte im Vorfeld bestellen, falls man bereits eine Adresse hat. Ansonsten Optus-, Vodafone- oder Telstra-Store vor Ort.

Finanzen

Das Leben in Sydney ist nicht billig, jedoch auch nicht so teuer wie ich es von mancher Quelle zuvor gehört hatte. Klar im vergleich zu Saarbrücken zahlt man einiges, eine 800\$ Miete in für ein solo WG-Zimmer darf einen nicht überraschen und auch das 8\$ Bier beim Weggehen ist teurer als im Nauwieser Viertel. Nun ist Sydney aber auch eine Weltstadt mit mehr als 5 Millionen Einwohnern, mit einem der besten Lebensqualitäten der Welt, dass die Preise daher eher mit Paris, Barcelona oder München zu vergleichen sind ist verständlich. Zudem ist der Stundenlohn, sollte man vorhaben in Sydney zu jobben auch entsprechend angepasst. Ein Australischen Bank Account anzulegen ist sehr zu empfehlen, ich persönlich war bei der Commonwealth Bank, wo dies kostenlos möglich war. Man kann das Ganze bereits aus Deutschland aus regeln und geht vor Ort dann nur noch einmal vorbei um seine Identität zu bestätigen.

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

Mein Tipp: Sich den Kosten bewusst sein, aber nicht von vornerein als zu teuer abstempeln. Mit etwas gespartem, dem Stipendium und gegebenenfalls einem Job vor Ort sehr wohl zu stemmen. Australisches Konto bereits aus Deutschland online vorbereiten.

Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts

Wie bereits zu Beginn beschrieben hatte ich vor an zwei Projekten führend mitzuwirken. Wir begannen zunächst die Online-Umfrage für das erste Projekt zu erstellen, ich begann damit Kontakte mit Australischen Sportwissenschaftlern, Trainern und Athleten aufzubauen und bereits im März starteten wir damit Einladungen zur Umfrage zu verschicken. Damit wurde die Aufmerksamkeit auf Projekt 2 (Feuerwehr) gelegt. Ich begann zunächst eine ausführliche Literaturrecherche zum Thema Performance bei Hitze und Cool-Down-Recovery, welche dann als Grundlage dienen sollte eine Interventionsstudie im Heat-Chamber aufzubauen. Bevor wir damit starten konnten, kam es nun aber auch in Australien zum Lockdown. Da unsere Online-Umfrage von Projekt 1 weiter super lief, entschlossen wir uns dazu eine weitere Online-Studie für 'Fire and Rescue New South Wales' zu erstellen. Ich erarbeitete also einen ausführlichen Fragebogen und erstellte ein Survey-Tool zum Thema Belastung, Hitze, Recovery, Cooling-Methods etc. für Feuerwehrleute. Mit den Daten daraus, soll es dann nach dem Lockdown möglich sein einen optimalen zweiten Teil der Studie aufzubauen, in dem tatsächlich auch noch Feuerwehrleute vor Ort untersucht werden. Während die Räumlichkeiten vor Ort noch offen waren und ich im selben Büro mit anderen PhD-Studenten saß, bat ich mich auch immer wieder an diese bei Projekten zu unterstützen oder zumindest teilzunehmen und konnte so noch vor dem Lockdown einiges der modernen Labore der UTS in Aktion sehen.

Hier den jetzigen Stand der beiden Projekte kurz zusammengefasst:

Projekt 1 - Evidence Based Practice in Elite Sports in Australia

Nachdem ich die meiste Zeit im Lockdown Emails und LinkedIn-Nachrichten verschickt habe sind wir bei 138 Teilnehmern (67 practitioner, 39 coaches, 32 athletes) angekommen. Die Analyse der Daten ging mit den Skills, die ich in Groningen gelernt habe flott, ich habe gerade die Diskussion fertig geschrieben und nun liegt ein erster Draft den Co-Autoren vor. In 1-2 Monaten sollte das Paper dann bereit sein zum Einreichen beim JSAMIS. Generell bin ich sehr zufrieden mit dem Fortschritt des Projekts, wir nähern uns dem Ende, nur ein paar organisatorische Aufgaben stehen noch bevor.

Projekt 2 - Fire and Rescue NSW cool down recovery

Die zunächst geplante Studie mit FireFightern im Heat-Chamber (auf die ich mich sehr gefreut hätte) konnte leider nicht stattfinden. Dafür habe ich etwas mehr Zeit in die vorangehende Studie stecken können, habe eine extensive Literaturrecherche zum Thema cool-down recovery erstellt, dann eine online Umfrage zum Thema (demands of FF, current practices, FFs perceptions, etc.) aufgebaut, diese wurde von fast 500 FFs ausgefüllt und auch bereits von mir ausgewertet, mein Betreuer und ich erstellen gerade eine Executive-Summary für FRNSW fertig, bevor das Projekt dann auch als Paper eingereicht werden soll.

Auch wenn ich gerne mehr im Labor gemacht hätte, konnte ich so meine Survey-Skills noch weiter verbessern.

Mein Tipp: Bietet euch für so viel mithilfe wie möglich an. Ob PhDs oder Professoren, wenn es etwas zu helfen gibt ist jeder froh über eine extra Hand, dadurch knüpft ihr schnell Kontakte, lernt neue Methoden kennen und erweitert eure Praxiserfahrung.

Freizeitaktivitäten (individuelle, organisierte)

Die ersten Wochen nutze ich um mich in Sydney mit meiner Umgebung vertraut zu machen und viel Zeit am Strand zu verbringen. Nach einem Wochenendsurfkurs habe ich mir direkt ein gebrauchtes Board (50\$) und einen gebrauchten Wetsuit (30\$) gekauft und hatte ab sofort ein weiteres Ziel neben meinem akademischen Fortschritt auch meine Surf Fähigkeiten zu verbessern. Unter der Woche verbrachte ich die meiste Zeit an der Universität und im zugehörigen Gym mit den anderen Research-Studenten und PHDs. Immer wieder bekam ich aber auch mal unter der Woche frei (damit meine Betreuer mal Ruhe von mir hatten). An sozialen Aktivitäten ist leider vieles an Corona gescheitert. Ich hatte gerade begonnen mir einen Freundeskreis an der Uni aufzubauen, um after-work auszugehen oder Sportveranstaltungen zu besuchen. Ich hatte Kontakte geknüpft, um Spikeball zu spielen, Rugby zu testen und ein erfolgreiches Try-Out für das Basketball Team der UTS gespielt. Eine Woche vor dem Trainingsstart kam der Lockdown. Auf einmal wurde auf Homeoffice gestellt, organisierter Sport viel weg, Veranstaltungen wurden abgesagt und Bars geschlossen. Meine beiden Mitbewohner und ich saßen zu dieser Zeit oft in unserer kleinen Wohnung in Sydney und wussten nicht so ganz viel mit uns anzufangen. Zumindest in einem kleinen engen Freundeskreis hielten wir uns aber gegenseitig die Stimmung hoch, schätzen uns glücklich im Vergleich zu anderen und blieben so positiv wie möglich. Schließlich schnappten 2 Freunde und ich uns ein Zelt und Auto, verließen Sydney und verbrachten über Ostern, 1-2 Wochen auf einem Camping-Platz außerhalb der Stadt. Am leeren Strand mit gutem Wetter und Surfbrett ließen sich die Tage besser gestalten als in der Millionenstadt im Lockdown. Wir bewegten uns rechtlich als Nicht-Australier zwar in einer Grauzone, wurden aber von lokal ansässigen Australiern mit offensten Armen empfangen. Generell blieben Reisemöglichkeiten wegen Corona beschränkt auf NSW und so kam es, dass ich mich gegen Ende meiner Zeit in Australien immer wieder auf Camping Plätzen und in Hostels entlang der Küste nördlich von Sydney und in den Blue Mountains (bei -1° im Zelt) fand um den Umständen entsprechend noch möglichst viel von diesem schönen Land zu sehen.

Mein Tipp: Go Surf!

Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Generell fiel es leichter andere Europäer in Sydney kennen zu lernen als Australier. Meine beiden italienischen Mitbewohner öffneten diese Tür und schnell verspürte ich ein Gefühl von Zusammengehörigkeit. Jeder ist hier neu, fremd, vermisst ein wenig Heimat aus Europa und liebt Australien. So haben alle schnell etwas gemeinsam. Während ich in Holland noch viel Spanien vs. Frankreich vs. Italien etc. verspürte, gab es hier ein größeres Gefühl von Europa. Kontakte mit Australien zu knüpfen ist schwieriger. Vielleicht ahnen Sie, dass man eh nur temporär da ist oder die Großstädter aus Sydney von vornerein etwas distanzierter. Knüpft man schließlich den Kontakt, so sind Sie jedoch sehr einladend. Wollen einem ihr schönes Land und verrückten Bräuche zeigen. Gerade über den Sport kam ich oft auf einen gemeinsamen Nenner mit jungen und älteren Australiern und auch über meine Arbeit mit den Feuerwehrleuten waren viele sehr erfreut. Auf all meinen Trips durch NSW wurde ich jedoch mehrfach von Australiern willkommen geheißen, zum Essen eingeladen und bekam Fahrräder, Kanus und Angeln geliehen und das alles trotz, oder gerade wegen der Corona Krise, hatte ich das Gefühl, dass viele einem helfen und zusammenhalten wollten. So ist mir auch von Australien sehr viel Herzlichkeit entgegengebracht worden.

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

Mein Tipp: Andere internationale Leute trifft man schnell, macht euch auch die Mühe 'Locals' kennen zu lernen und lasst euch in die australischen Bräuche einführen.

Persönliches Fazit / Empfehlungen

Nun zum Thema persönliche Erfahrung (dank Corona). Ich hatte ca. 8 normale Wochen, mit viel Sport, Ausgehen, Veranstaltung und natürlich Arbeiten in der UTS. Dann begann der Lockdown. Wie bereits beschrieben litten darunter in erster Linie diverse soziale Kontakte. Ich musste aus dem Home-Office arbeiten und mein Kontakt an der Uni reduzierte sich auf meinen Betreuer. Trotzdem fühlte ich mich selten allein, ich verstand mich glücklicherweise sehr gut mit meinen Mitbewohnern und gerade auch dank dem Lockdown in Deutschland war jeder meiner Freunde und Familie zuhause mehr als bereit mit mir zu Videochatten und sich auszutauschen. Anfangs war es auch eine Herausforderung die ungewisse weltweite Lage von Down-Under aus zu betrachten, anstatt im gewohnten Umfeld in Deutschland zu sein. Der Gedanke in Australien festzusitzen beunruhigte mich zeitweise, jedoch bemerkte ich irgendwann beiläufig, dass ich mich auch damit abfinden könnte in Sydney zu bleiben. Diese neu gewonnene Selbständigkeit, und Erfahrung auch abgeschnitten von zuhause zurecht zu kommen gibt mir auch nun zurück in Deutschland einiges an neuem Selbstbewusstsein.

Mein Tipp: Selbst, wenn es einiges an Organisation und Beharrlichkeit erfordert, selbst wenn ihr Anfangs Angst davor habt, selbst wenn ihr in den ersten Tagen nicht wohl fühlt. MACHT ES. Die Erfahrungen und Erlebnisse sind jedes Stück Arbeit wert.

Sonstige Informationen- Top 5 Best Moments:

Mit Surfboard unterm Arm im Sprint zum Wasser, rannten ein Freund und ich als wir beim Sonnenuntergang betrachten eine Schule Delphine in unmittelbarer Strandnähe sahen. Die wunderschönen und offensichtlich neugierigen Tiere kamen auf 1-2 Meter Entfernung an uns ran und sprangen aus Wellen um uns herum im vom Sonnenuntergang rosa-rot schimmernden Ozean.

1,5 Stunden Trip über unbefestigte Straßen und 2 Stunden Wanderung durch das Outback und dichten Wald, danach standen wir vor einem 3 Meter hoch und über 400 Meter langem Tunnel. Als wir in absoluter Dunkelheit unsere Taschenlampen ausschalteten sahen wir tausende leuchtende Würmchen an Decke und Wand.

Nachdem wir einen Hai im Wasser sahen und schließlich wieder sicher am Strand und außer Atem einen australischen Surfer warnen wollten, antwortete dieser: „Haie gibt es hier immer, die problematischen sind die, die Ihr nicht seht“ und ging lächelnd an uns vorbei ins Wasser.

Mein italienischer Mitbewohner wechselte ein paar Sätze mit unserem Pizza Bäcker, nachdem wir kurz nach Ende des Lockdowns für Restaurants zu Abend essen waren. 2 Minuten später gingen wir durch eine Feuertreppe zwei Stockwerke tiefer und befanden uns in einer wunderschönen Bar, in der offensichtlich das noch nicht erlaubte ausschänken von Alkohol weniger ernst genommen wurde.

Eine Familie aus Tuncurry gabelte zwei Freunde und mich am Ostersonntag an einem Camping-Platz auf. So weit weg von Zuhause in einer so turbulenten Zeit wollten Sie uns ein Gefühl von Familie an Ostern vermitteln und wir aßen mit der ganzen Großfamilie zu Abend und unterhielten uns noch bis tief in die Nacht.